

Zeitschrift: Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen
Band: 64 (1993)
Heft: 4

Artikel: Assistenzdienste : Schritte zum selbstbestimmten Leben
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-811334>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Assistenzdienste: Schritte zum selbstbestimmten Leben

«Die behinderten Menschen sind die besten Experten in eigener Sache»; «Niemand versteht, was es bedeutet, behindert zu sein – ausser die Behinderten selber» – hinter diesen Aussagen steht eine neue Denk- und Lebensweise und das Konzept mit formulierten Grundsätzen der Bewegung Selbstbestimmung Behinderteter.

Nachdem die Konzeptionen der Behindertenarbeit von Schlagworten wie Rehabilitation, Normalisierung, Integration oder Emanzipation Behinderteter geprägt wurden, erobert ein neuer Begriff zusehends den Sprachgebrauch in diesem Bereich: «Selbstbestimmung Behinderteter». Mit diesem Begriff, der sich auf eine weltweit organisierte soziale Bewegung – Independent Living – bezieht, wird nicht nur eine Lebenshaltung umschrieben, sondern er ist auch ein Markenzeichen einer neuen Behindertenbewegung. Schon seit längerem macht sich ein Wechsel in der Behinderten-

arbeit und -politik bemerkbar – weg von der bevormundenden Art der Betreuung für Behinderte hin zur Aufforderung, das eigenverantwortliche Leiten der persönlichen Angelegenheiten zu übernehmen.

Die Doppelnummer der Fachzeitschrift Pro Infirmis Nr. 5-6/92 leitet mit ausführlichen Fachbeiträgen eine Diskussion ein, die sich sowohl mit dem Grundrecht des «selbstbestimmten Lebens» auseinandersetzt als auch mit der materiellen Ausgestaltung von Assistenzdiensten (Personal Assistenz) befasst.

Die Fachzeitschrift Pro Infirmis Nr. 5-6/92 kann zum Preis von Fr. 7.– (Einzelnummer plus Versandkostenanteil) bei der Redaktion Pro Infirmis, Postfach, 8032 Zürich (Tel. 01 383 05 31), bezogen werden.

Dr. Ulrich Braun, neuer Präsident der EURAG

Am 3. März 1993 wurde Dr. Ulrich Braun, Zentralsekretär von Pro Senectute Schweiz, zum neuen Präsidenten der EURAG (Bund für die ältere Generation Europas) gewählt.

Die EURAG ist eine Interessengemeinschaft von älteren Menschen und Organisationen, Verbänden sowie öffentlich-rechtlichen Körperschaften im Bereich der Altersarbeit und Altershilfe. Die 1962 gegründete EURAG ist in 30 europäischen Ländern tätig, seit 1966 amtierte Braun als Generalsekretär dieser Institution. Mit seiner Ernennung zum Präsidenten der EURAG sieht Braun eine seiner wesentlichen Aufgaben darin, den Einfluss der EURAG in allen Ländern Europas weiter zu fördern, um damit auch die Lebensqualität der älteren Menschen in Europa zu heben.

Nach Abschluss seines Studiums an der Universität Zürich war Braun mehrere Jahre als Jurist und Abteilungschef bei der Fürsorgedirektion des Kantons Zürich tätig. Seit 1966 wirkt er als Zentralsekretär der Schweizerischen Stiftung Pro Senectute.

Nach Abschluss seines Studiums an der Universität Zürich war Braun mehrere Jahre als Jurist und Abteilungschef bei der Fürsorgedirektion des Kantons Zürich tätig. Seit 1966 wirkt er als Zentralsekretär der Schweizerischen Stiftung Pro Senectute.

Alkoholszene Schweiz nimmt zu

Die Eidg. Kommission für Alkoholfragen hat kürzlich an die kantonalen Gesundheits-, Fürsorge- und Justizdirektoren sowie an die grösseren Gemeinden einen Aufruf zur Alkoholszene Schweiz gerichtet. Darin wird mit Recht festgehalten, dass sich im Laufe der Jahre eine Alkoholszene entwickelt hat, die zu Besorgnis Anlass gibt.

Der Schweizerische Verband von Fachleuten für Alkoholgefährdeten- und Suchtkrankenhilfe (VSFA) unterstützt diesen Aufruf in vollem Umfang.

Der VSFA ist ein Fachverband, dem alle in der Alkoholhilfe tätigen Fachleute angehören. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf Suchtfachstellen registrieren mit Sorge, dass trotz der intensiven und kompetenten Arbeit der Fachstellen die Zahl der Alkoholabhängigen zunimmt. Dies gilt besonders für die Gruppe mit Verwahrlosungs- und Verelendungstendenzen. Die Aufnahmekriterien in stationären und halbstationären Behandlungseinrichtungen verunmöglichen die Aufnahme stark abgebauter und schwer motivierbarer Suchtabhängiger. Viele Notschlafstellen bieten nur Übernachtungsmöglichkeiten, jedoch keine Tagesstrukturen. Mangels geeigneter Einrichtungen ist es praktisch nicht möglich, Alkoholabhängigen zu helfen. Alkoholabhängige mit deutlichen Verwahrlosungserscheinungen und starken organischen Schäden drohen aus dem sozialen Netz zu fallen.

Die Arbeitslosigkeit hat inzwischen alle Berufsgruppen erfasst. Besonders hart betrifft sie Randständige mit Alkoholproblemen. Gleichzeitig werden auf dem sozialen Sektor Einsparungen vorgenommen. Der VSFA ist der Ansicht, dass gerade jetzt stationäre Einrichtungen geschaffen werden müssen, die eine minimale Betreuung randständiger und verelendeter Alkoholabhängiger ermöglichen. Es geht hierbei um konkrete Überlebenshilfe und niedrigschwellige Betreuungsangebote. Der VSFA ist gerne bereit, zusammen mit Politikern und Behördenvertretern nach Möglichkeiten zu suchen.

Friedemann Haag, Vizepräsident VSFA

48. Schweizerischer Krankenhauskongress

Gesundheitswesen auf Sparflamme – Resignation oder Herausforderung, 27. und 28. Oktober 1993 im Casino, Bern

Auskunft:
VESKA-Ausbildungszentrum,
Kongresssekretariat, Frau I. Liechti,
Rain 36, 5000 Aarau,
Tel. 064 24 00 25

Geschenk für die Sozialdienste Köniz

Die private Seniorenresidenz Chly Wabere schenkt der Gemeinde Köniz 20 Tage Gratis-Aufenthalt in ihrer Pflegeabteilung. Das Geschenk im Wert von über Fr. 5000.– soll sozial Schwächeren zugute kommen.

Seit Eröffnung im Sommer 1990 hat sich die Seniorenresidenz Chly Wabere stets um die Integration in das Quartier und die Gemeinde bemüht. So wurden bereits zahlreiche Quartieranlässe in den schönen Räumlichkeiten dieser auf Privatbasis erstellten Alterseinrichtung durchgeführt.

Viele der rund 70 Bewohner stammen aus der Gemeinde. Um die Verbundenheit einmal mehr zu dokumentieren, hat die Trägerschaft beschlossen, der Fürsorgeabteilung eine Spende zukommen zu lassen. Mit dem Gutschein für 20 Tage Pflege sollen beispielsweise Angehörige kostenlos entlastet oder dringliche Pflegefälle temporär versorgt werden. Inbegriffen sind sämtliche Kosten für Vollpension und Pflege.

Neue Heimleitungen

Altersheime

Altersheim Stadelbach, Möhlin, Dieter Knutti; Wohnheim Riedli, Aarwangen, Elmar Weber; Altersheim Geserhus, Rebstein, Luise Schmid; Altersheim Sunnmatt, Männedorf, Helga und Robert Haltiner; Altersheim Wieden, Buchs, Heidi Gabrieli; Alters- und Pflegeheim Brunnematt, Wangen, Irene Chalverat; Altersheim Heuwiese, Weite, Christine und Andreas Gygax; Altersheim Fuhr, Wädenswil, Dora Zippo; Betagtenheim Sonnegrund, Kirchberg, Peter Vollmeier; Alters- und Pflegeheim Fahr, St. Margrethen, Ruedi Kuhn; Altersheim Zum Chorrichter, Iffwil, Frau Marianne Müller; Alters- und Pflegeheim Unterm Schloss, Balzers, Baptist Wille; Alterssiedlung am Guggenbach, Davos, Verena und Martin Rüegg; Alters- und Pflegeheim Tertianum, Gossau, Bianca Stoll; Betagtenzentrum Aettenbühl, Sins, Marianne und Moritz Imhof; Altersheim Wienerberg, St. Gallen, Margo und Beat Fischer; Altersheim Rosenberg und im Tanner, Zofingen, Peter Altherr.

Behindertenheime

Pestalozziheim Buechweid, Russikon, Hansruedi Lutz; Wohn- und Arbeitsheim Balm, Jona, Bernhard Hus; Lukashauss, Grabs, Hansruedi Bauer; Wohnheim Laubiberg, Liestal, Werner Junghardt; Matthäusheim, Dicken, Erica und Martin Zürcher.

Jugendheime

Bürgerliches Waisenhaus Basel, Peter Rietschin; Waisenhaus Goldbach, Künsnacht, Béatrice und Peter Knechtle; Schloss Erlach, Erlach, Erika und Peter Gribi.

Es ist nicht wenig Zeit,
die wir zur Verfügung haben,
sondern es ist viel Zeit,
die wir nicht nutzen.

Seneca